

Claudia Koch & Tanja Leberl

Sprachbildung in der Elementarpädagogik

Implementierung der Zentren zur frühen sprachlichen Bildung und Förderung (ZsBF) im Burgenland

Der Beitrag befasst sich mit dem aktuellen Diskurs zum Thema der frühen sprachlichen Bildung und Förderung im Feld der Elementarpädagogik. Die besondere Bedeutung von frühkindlicher Sprache, der Spracherwerb und -bildung, sowie die Konsequenzen für eine bestmögliche Bildungsbegleitung durch die pädagogischen Fachkräfte werden aufgegriffen. Die Unterstützung frühkindlicher Bildungsprozesse im Bereich der Sprache von Kindern stellt eines der zentralen Handlungsfelder von Elementarpädagog_innen in ihrem pädagogischen Alltag dar. Die Entwicklung von sprachlichen Kompetenzen bei Kindern im Alter von 0–6 Jahren gelten als in hohem Maße bedeutsam für eine weitere gelingende Bildungsbiografie. Die momentane gesellschaftliche Entwicklung zeigt zudem, dass Kinder in Österreich immer früher und länger in Kinderkrippen und Kindergärten betreut werden. Damit steigen auch die Anforderungen an die frühpädagogischen Fachkräfte hinsichtlich ihrer Fachkompetenzen im Bereich der frühkindlichen Sprachbildung und Sprachförderung. Im Artikel werden elementarpädagogische Rahmenpläne und geltende gesetzliche Bestimmungen vorgestellt. Diese bilden die Grundlage für die Implementierung eines zusätzlichen Angebotes, das von Seiten der PPHB zum bestehenden Fortbildungsangebot im Bereich des Themenfeldes in der Elementarpädagogik initiiert wurde. Diese „Zentren zur frühen sprachlichen Bildung und Förderung (ZsBF)“ mit einem breiten Angebot zu Sprachbildung und Sprachförderung sind eine innovative Maßnahme. Die inhaltliche Ausrichtung und das konkrete Angebot der ZsBF werden im Artikel ausführlich erläutert.

„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt“ (Charlotte-Bühler-Institut 2009).

Sprachkompetenz gilt als wesentlicher Bestandteil einer gelingenden Bildungsbiografie und hat Studien zufolge einen wesentlichen Einfluss auf die Sozialisation, den Bildungsweg und die individuellen Bildungschancen eines jeden Kindes (Wüst & Wüst 2010). Maßgeblich beeinflusst wird die Sprachentwicklung von den Eltern als primäre Bezugspersonen (Snow 1972; Bruner 1997; Grießhaber 2016; Becker-Stoll 2018). In der frühen Kindheit sind es zudem Elementarpädagog_innen in Kinderbetreuungseinrichtungen, denen eine besondere Verantwortung für die professionelle, pädagogische Beziehung zum Kind und der Sprachförderung zukommt. Pädagogische Fachkräfte begleiten frühpädagogische Bildungsprozesse, sie unterstützen

Kinder, ihre Sprache ko-konstruierend sukzessive zu erweitern (Reich 2008; Charlotte-Bühler-Institut 2009).

In den letzten Jahren gewann der Diskurs rund um die sprachliche Bildung und Förderung in der Elementarpädagogik an Bedeutung. Das liegt unter anderem daran, dass laut Statistik Austria (2022) die Anzahl an Kindern in Österreich, die bereits ab dem frühen Kindesalter, d. h. unter drei Jahren elementare Bildungseinrichtung besuchen, steigt. Rund 73.933 Unter-Dreijährige (29,1 %), also circa jedes dritte Kind in Österreich, besuchten im Kindergartenjahr 2021/22 eine Kinderkrippe oder alterserweiterte Kindergartengruppe. Das Burgenland liegt mit 37 % betreuter Kinder über dem Bundesdurchschnitt mit 29,1 %. Die Betreuungsquote der Drei- bis Fünfjährigen liegt in Österreich sogar bei 94,1 %. Auch hier liegt das Burgenland mit einer

Quote von 97,1 % über dem Bundesdurchschnitt (Statistik Austria 2022).

Bestehende Gesetze und Rahmenpläne zur frühen sprachlichen Bildung auf Bundes- und Landesebene

Um der Bedeutung der institutionellen frühen sprachlichen Bildung und Förderung einen gesetzlichen Rahmen zu verschaffen, wurden verschiedene Bundes- und Landesgesetze in Österreich verfasst. Dazu gehört in Österreich auf Bundesebene die Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über die frühe sprachliche Förderung in Kinderbetreuungseinrichtungen, die in Bezug auf die Sprachförderung zwischen Bund und Ländern abgeschlossen wurde. Auf Landesebene regelt das Burgenländische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (2009) die sprachliche Förderung von Kindern. In den Zielformulierungen wird mit Bezug auf die Grundlagendokumente für Elementarpädagogik, wie den bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan (Charlotte-Bühler-Institut 2009) die ganzheitliche Förderung von Kindern in der Bildungssprache Deutsch in elementarpädagogischen Einrichtungen festgelegt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den letzten beiden Kindergartenjahren, in denen systematisch und forschungsbasiert die frühe sprachliche Förderung als wesentlicher Bestandteil des elementarpädagogischen Handelns miteinbezogen wird. Als ein weiteres, grundlegendes Konzept gilt der Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule (2016).

Qualitätssicherung- und -erweiterung in Bildungseinrichtungen durch Aus-, Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte

Der qualitätsvollen Sprachbildung und -förderung in den Bildungseinrichtungen kommt laut Tietze et al. (2016) eine hohe Priorität zu. Im Nationalen Bildungsbericht 2018 für Österreich, Schwerpunkt Elementarpädagogik (Hartel et al. 2018, 183–224), wird unter Bezugnahme auf internationale Studien ausgeführt, dass die angestrebte Qualität in den Bildungs-

einrichtungen nur dann erreicht werden kann, wenn die Rahmenbedingungen, wie Interaktion zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Betreuung von Kindern in kleinen Gruppen, sowie die responsive Beziehungsgestaltung (ebd., 184) umgesetzt werden. Als unbestritten gilt im fachlichen Diskurs, dass die Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte in Hinblick auf eine umfassende sprachliche Entwicklung der Kinder relevant sind. Auch das letzte, verpflichtende Kindergartenjahr und der mögliche Zusammenhang zur sich entwickelnden Sprachkompetenz von Kindern wird erläutert. Dabei wird der Aspekt der Chancengleichheit besonders hervorgehoben. Studien belegen, dass Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und/oder niedrigerem sozio-ökonomischen Status besonders von einer qualitätsvollen Sprachbildung im Kindergarten profitieren. Diese Kinder besuchen jedoch häufiger Bildungsinstitutionen mit niedriger Qualität. Chancengleichheit im Bereich Sprachentwicklung kann jedoch nur bei hoher pädagogischer Qualität erreicht werden (ebd., 189). Aus diesen Forschungsbefunden ergibt sich die Notwendigkeit, neben der Verbesserung der organisationalen Rahmenbedingungen die Qualifizierung von frühpädagogischen Fachkräften im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung zu sichern bzw. laufend weiterzuentwickeln.

Wie aktuelle empirische Forschungsbefunde im Bereich der Sprachförderung zeigen, sind additive Sprachfördermaßnahmen in Kinderbetreuungseinrichtungen allein nicht ausreichend, um den Prozess des Spracherwerbes und die Sprachkompetenz der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte bestmöglich zu unterstützen (Beckerle 2017, 37f). Unter additiven Sprachfördermaßnahmen werden nach Beckerle (2017, 22) „Maßnahmen, die eine kompensatorische bzw. sekundär präventive Funktion haben“ verstanden. Diese richten sich in elementaren Bildungseinrichtungen an Kinder, die einen ausgewiesenen Sprachförderbedarf aufweisen. Für diese Kinder findet ein zeitlich, räumlich und personelles Zusatzangebot statt, welches sich an den Sprachkompetenzbereichen orientiert. Neben dem Angebot der additiven Sprachförderung, besteht eine zentrale Aufgabe von Elementarpädagogen darin, die Kinder bestmöglich bei Sprachbildungsprozessen zu begleiten. Um hierbei eine hohe

Qualität in der Bildungsbegleitung sicherzustellen, bedarf es regelmäßiger Fortbildungen zu Sprachbildung und alltagsintegrierter Sprachförderung. Wissenschaftliche Befunde zeigen, dass berufliche Fortbildungsmaßnahmen für Elementarpädagog_innen mit der Qualität in elementaren Bildungseinrichtungen korrelieren. (Kämpfe, Betz & Kucharz 2021). Als nachhaltig wirksam zeigte sich hier die Implementierung von anwendungsbezogenen Fort- und Weiterbildungen. Als langfristig qualitätssteigernd gilt der Praxistransfer und die damit verbundene gemeinsame Aufarbeitung, Reflexion und Evaluation (Egert, Eckhardt & Fukkink, 2017).

Implementierung der Zentren zur frühen sprachlichen Bildung und Förderung (ZsBF) im Burgenland

Hier setzt das vorliegende Konzept der Zentren zur frühen sprachlichen Bildung und Förderung (ZsBF) an. Die Strukturen hierfür wurden bereits ein Jahr nach Gründung der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland im Bereich der Fort- und Weiterbildung für Elementarpädagog_innen auch im Bereich der Sprachförderung umgesetzt und bis heute laufend erweitert. Im Sommersemester 2008 startete der Hochschullehrgang "Frühe sprachliche Förderung" für Kindergartenpädagog_innen. Seit 2009/10 finden zusätzliche Projekte zur Sprachförderung statt. Im Sommersemester 2020 wurde der Hochschullehrgang "Alltagsintegrierte Sprachförderung" als weitere Qualifizierungsmaßnahme von pädagogischen Fachkräften zum Thema Sprachbildung eingeführt. Eine Weiterführung dessen stellt auch die Gründung der ZsBF im Herbst 2020 dar. Diese verstehen sich als Koordinationsstelle aller sprachbildenden Maßnahmen mit dem Fokus auf die Zielsetzungen in der Gesetzgebung und den Grundlagendokumenten für elementarpädagogische Einrichtungen.

Ziele und Angebote der Zentren zur frühen sprachlichen Bildung und Förderung (ZsBF)

Die Zentren verstehen sich als Begegnungs- und Austauschzone für Elementarpädagog_innen, mit

der Intention der Weiterentwicklung der Fachkompetenz in Bezug auf Sprachbildung und Sprachförderung. Strategische Ziele sind die Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung in elementaren Bildungseinrichtungen des Burgenlandes.

Die Standorte befinden sich im Nord-, Mittel- und Südburgenland, um Pädagog_innen, Erziehungsberechtigten und Kindern in geographischer Hinsicht einen schnellen und niederschweligen Zugang zu den Zentren zu ermöglichen. Im Folgenden soll ein kurzer Einblick in das breite Angebot der Zentren gegeben werden.

Ein Schwerpunkt der Zentren liegt auf den Fort- und Weiterbildungsangeboten zur Sprachbildung und Sprachförderung, die an den Zentrumsstandorten und der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland durchgeführt werden sowie in Form von standortspezifischen Inhouse-Schulungen für Elementarpädagog_innen an förderwürdigen Standorten.

Des Weiteren wurde für Interessierte eine exemplarische, didaktische Lernumgebung in Bezug auf individualisierte, differenzierte und alltagsintegrierte Sprachförderung in den ZsBF installiert sowie eine analoge und digitale (Fach-)Bibliothek eingerichtet, welche von die Pädagog_innen genutzt werden kann.

Für Kinder und deren Erziehungsberechtigte bieten die Zentren Sprachstandfeststellungen an. Anlassbezogen, z. B. wenn ein Kind von der Besuchspflicht im Kindergarten ausgenommen ist, kann die Erfassung der Sprachkompetenz mittels der Beobachtungsbögen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Erstsprache (BESK kompakt) bzw. zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (BESK DaZ kompakt) an den Zentren durchgeführt werden. Im Zuge dessen können die Erziehungsberechtigten auch Informationen über etwaige nächste Schritte einholen.

Ebenfalls dienen die Zentren als Unterstützungsangebot für Pädagog_innen bei Fragen rund um den Einsatz der Beobachtungsbögen BESK kom-

pakt und BESK DaZ kompakt, der Auswertung und Interpretation der damit erhobenen Ergebnisse. Die Pädagog_innen erhalten weitere Unterstützung in den Bereichen Sprachdiversität und Mehrsprachigkeit, beispielsweise in der Erstellung einer individualisierten und differenzierten Förderplanung für jedes Kind, Anregungen zur ressourcenorientierten, alltagsintegrierten Sprachbildung, der Gestaltung einer sprachfördernden Lernumgebung, und dem theoriegeleiteten Einsatz adäquater Materialien.

Zusammenfassend umfasst das Angebot folgende Leistungen:

- Fort- und Weiterbildung für Teams elementarer Bildungseinrichtungen
- Persönliche Information und Angebotsentwicklung zu frühkindlicher sprachlicher Bildung in den Zentren
- Allgemeine Fort- und Weiterbildung rund um die Themen Sprache, Sprachdiversität & Mehrsprachigkeit
- Standortspezifische Fortbildungsangebote zu Themen rund um Sprachförderung, Sprachbildung und Lernumgebung (Inhouse-Schulungen)
- Koordinations- und Entlehnstelle: Medien zu Sprachförderung und Sprachbildung: Buchkultur & Literacy
- Koordinationsstelle zur Durchführung spezifischer Projekte zur frühen sprachlichen Förderung

Zielgruppen der Zentren

Das Angebot richtet sich an Pädagogische Teams elementarer Bildungseinrichtungen an förderwürdigen Standorten gemäß Vereinbarung Artikel 15a B-VG für Elementarpädagogik (Information, Allgemeine Fort- und Weiterbildung, sowie standortspezifische Inhouse-Schulungen in elementaren Bildungseinrichtungen).

Zudem bieten die Zentren Sprachstandserhebungen für Kinder, deren Erziehungsberechtigte es anstreben, dass ihr Kind von der Besuchspflicht im letzten, verpflichtenden Kindergartenjahr ausgenommen wird.

“Unsere Aufgabe ist es nicht, die Zukunft vorherzusehen, sondern sie zu ermöglichen.” (Antoine de Saint-Exupéry – Citadelle)

Literatur

Beckerle, C. (2017). Alltagsintegrierte Sprachförderung im Kindergarten und in der Grundschule. Evaluation des „Fellbach-Konzepts“. Beltz/Juventa. Bad Langensalza.

Becker-Stoll, F., Beckh K., & Berkic J. (2018). Bindung eine sichere Basis fürs Leben. München: Kösel-Verlag.

Charlotte-Bühler-Institut (2009). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Quelle: www.charlotte-buehler-institut.at. Letzter Zugriff: 24.08.2022.

Bruner, J. (1997). Wie das Kind sprechen lernt. Hans Huber: Bern.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Sprachförderung. Quelle: www.bmbwf.gv.at. Letzter Zugriff: 24.08.2022.

Charlotte-Bühler-Institut (CBI): Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule. Quelle: www.charlotte-buehler-institut.at. Letzter Zugriff: 24.08.2022.

Ehlich, K. (2005). Anforderungen an Verfahren der regelmäßigen Sprachstandsfeststellung als Grundlage für die frühe und individuelle Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. BMBF: Berlin.

Egert, F., Eckhardt, A. G., & Fukkink, R. G. (2017). Zentrale Wirkmechanismen von effektiven Weiterbildungen zur Steigerung der Prozessqualität in Kindertageseinrichtungen. Ein narrativer Review. Frühe Bildung, 6(2), S. 58–66.

Grieffhaber, W. (2016). Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. 3. Auflage. Duisburg: Universitätsverlag UVRR.

Wüst, J., & Wüst, R. (2010). Der professionelle Umgang mit Kindern. In: Neuß, N. (Hrsg.) (2010). Grundwissen Elemen-

tarpädagogik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Cornelsen Verlag: Berlin, S. 168–178.

Kämpfe, K., Betz, T., & Kucharz, D. (2021). Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Springer Verlag: Wirkungen von Fortbildungen zur Sprachförderung für pädagogische Fach- und Lehrkräfte. Quelle: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11618-021-01034-3>. Letzter Zugriff: 24.08.2022.

Hartel, B., Hollerer, L., Smidt W., Walter-Laager C., & Stoll M. (2018). Elementarpädagogik in Österreich. Voraussetzungen und Wirkungen elementarer Bildung. In: Nationaler Bildungsbericht 2018. Band 2, Beitrag 5.

Reich, H. H. (2008). Sprachförderung im Kindergarten. Grundlagen, Konzepte und Materialien. Verlag das Netz: Weimar/Berlin. RIS - Burgenländisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2009 - Landesrecht konsolidiert Burgenland, Fassung vom 17.07.2022. Quelle: www.bka.gv.at. Letzter Zugriff: 17.07.2022.

Snow, C. E. (1972). Mothers' Speech to Children Learning Language. *Child Development*, 43 (2), S. 549–565.

Statistik Austria (2021). Kindertagesheimstatistik 2020/21. Quelle: https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Kindertagesheimstatistik_2020_21.pdf. Letzter Zugriff: 24.08.2022.

Statistik Austria (2022). Statistik Austria (2021): Anstieg der Betreuungsquote in Kindertagesheimen. Pressemitteilung 12.854-152/22. Quelle: https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2022/07/20220714KTH21_22.pdf. Letzter Zugriff: 24.08.2022.

Tietze, W., & Viernickel, S. (Hrsg.) (2016). Pädagogische Qualität für Kinder in Kindertageseinrichtungen. Ein nationaler Kriterienkatalog. Berlin-Düsseldorf-Mannheim. Verlag: Das Netz.

von Hippel, A. (2011). Fortbildung in pädagogischen Berufen – zentrale Themen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Fortbildung in Elementarbereich, Schule und Weiterbildung. In: Helsper, W. & Tippelt, R. (Hrsg.). Pädagogische Professionalität. Zeitschrift für Pädagogik: Beiheft 57, S. 248–267. Beltz: Weinheim.